

# Ein „sehr ambitioniertes Vorhaben“

**HÖHEFELD.** Seit vielen Jahren kämpft Höhefeld um einen passablen Internetzugang. Mit dem angestrebten Breitbandausbau durch den Landkreis wendet sich die Situation für den Ort endlich zum Positiven.

Manche der Anwesenden dachten in der Sitzung des Ortschaftsrats am Donnerstagabend wohl, sie hätten ein Déjà-vu-Erlebnis. Denn fast auf den Tag genau saß Dezernatsleiter Helmut Wießner wieder im Bürgerhaus, um über die angestrebte Breitbandversorgung der Ortschaft zu berichten. Während es in den vergangenen Jahren wenig Erfreuliches zu vermelden gab und es in der Diskussion oft heiß her ging, gestaltete sich dieser Abend recht ruhig.

Zurzeit können im Main-Tauber-Kreis zwei Prozent aller Haushalte eine Breitbandversorgung von 30 Megabit pro Sekunde (MBit/s) nutzen. In vielen kleineren Ortschaften und Aussiedlerhöfen war solch eine Versorgung bisher nicht möglich. So auch in Höhefeld. Durch das gemeinsame Projekt des Landkreises und aller 18 Kommunen wird auch dieser Ort in Zukunft auf eine schnelle Verbindung zum Internet zugreifen können.

Nächste Woche unterschreiben Landkreisverwaltung und Telekom einen entsprechenden Vertrag für die notwendige Umsetzung. Dieser sieht vor, dass der Breitbandausbau bis 30. Dezember 2018 im Landkreis abgeschlossen sein soll. Dann wird jedem Haushalt eine Übertragungsrate von mindestens 30 MBit/s zur Verfügung stehen. Knapp 77 Prozent

der Haushalte werden sogar Raten zwischen 50 und 100 MBit/s nutzen können. Beim Einsatz der neuen, aber bisher noch nicht genehmigten Vektortechnik werden es sogar 99,2 Prozent aller Haushalte im Kreis sein.

Höhefeld wird mit einer Glasfaserleitung von Gamburg aus versorgt, die dann bis zu den zwei Kabelverzweigern gelegt wird. In den Augen der Anwesenden könnte das steinige Gelände bei diesem Vorhaben eventuell für Schwierigkeiten sorgen. Der Anschluss Kembachs ist übrigens von Diethan an geplant.

Die Planungen für den Anschluss Höhefelds sollen im November 2017 abgeschlossen sein. Die eigentliche Bauphase ist für November 2017 bis Mai 2018 vorgesehen. Ab August 2018 soll die Vermarktung des neuen Zugangs beginnen.

Insgesamt wird die Telekom im Kreis 206 Kilometer lange Tiefbauarbeiten vornehmen müssen. Dazu kommt das Verlegen des Glasfaserkabels auf einer Länge von 717 Kilometer. Trotz großer Förderung und der Investmentsumme der Telekom im zweistelligen Millionenbereich kommen auf den Landkreis noch 18,6 Millionen Euro an Kosten zu. Die Gemeinde Wertheim wird innerhalb von drei Jahren rund 690 000 Euro für das Vorhaben bereit stellen müssen. Davon entfallen 150 000 Euro auf den Breitbandanschluss von Kembach und 297 000 Euro auf den von Höhefeld.

Dezernatsleiter Helmut Wießner wies darauf hin, dass durchaus die

Kabel-Leitung auch mal über private Grundstücke verlaufen könnte. „Dies ist ein sehr ambitioniertes Vorhaben. Das muss flutschen. Deshalb bitte ich Sie, legen sie der Sache keinen Stein in den Weg. Nur wenn alle Beteiligten sich anstrengen, ist dieser sehr enge Zeitplan auch einzuhalten“, betonte er ausdrücklich.

Wießner zeigte Karten vom Streckenverlauf des Glasfaserkabels, von der unterschiedlichen Art der Kabelverlegung, von größeren Verteilerkästen und von der Aufteilung des Kreises in die neun Bauabschnitte. Höhefeld gehört zum Bauzeitlos Nummer sechs, Laufzeit November 2017 bis August 2018. „Wir sind mit der Telekom im Gespräch, dass Höhefeld eventuell früher fertig wird. Die Telekom weiß, dass Höhefeld unser größtes Sorgenkind ist.“ Mit dieser Aussage ließ Wießner neue Hoffnung auf eine zügigere Anbindung bei den Zuhörern aufkeimen.

Weil nicht abzusehen war, wann Höhefeld Breitbandzugang bekommt, war als Übergangstechnik der LTE-Ausbau angedacht. Dieser scheiterte zuletzt an der Standsicherheit des dafür vorgesehenen Mastes. Untersuchungen sollen nun zeigen, ob eventuell der Mast Richtung Niklashausen eine Option wäre. „Der Druck für die LTE-Versorgung ist durch das Vorhaben des Kreises und der Telekom jetzt allerdings nicht mehr so riesig“, sagte Ortsvorsteher Matthias Roos. Dennoch wolle man auch an dieser Verbesserung der Versorgung dranbleiben, versprach er. hhei